Heitenried

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

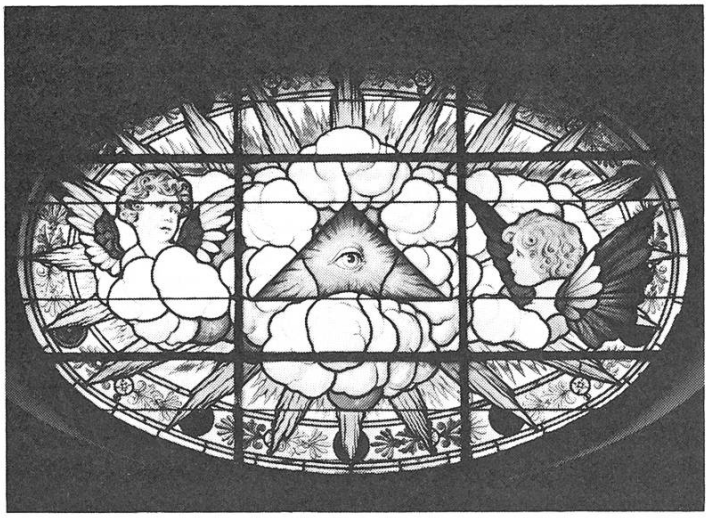
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

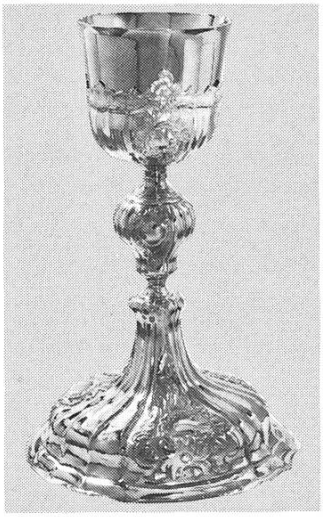
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

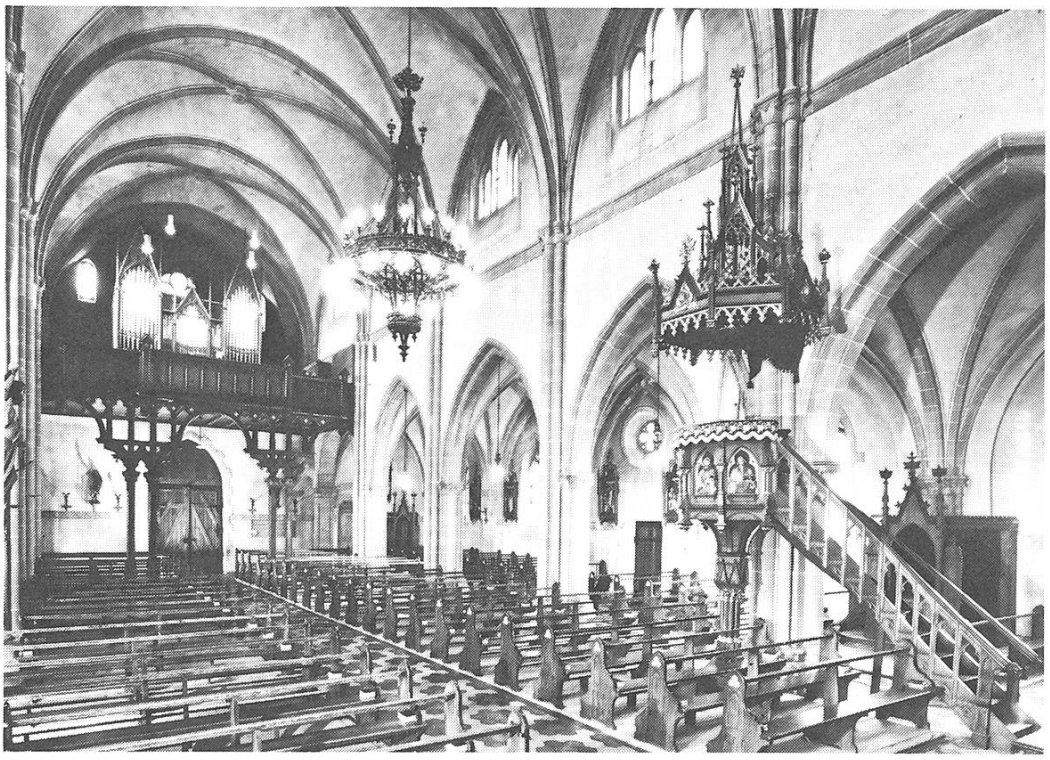




Giffers, Kirche. Trinitätsfenster 1907. – Rokokokelch von J. D. Müller

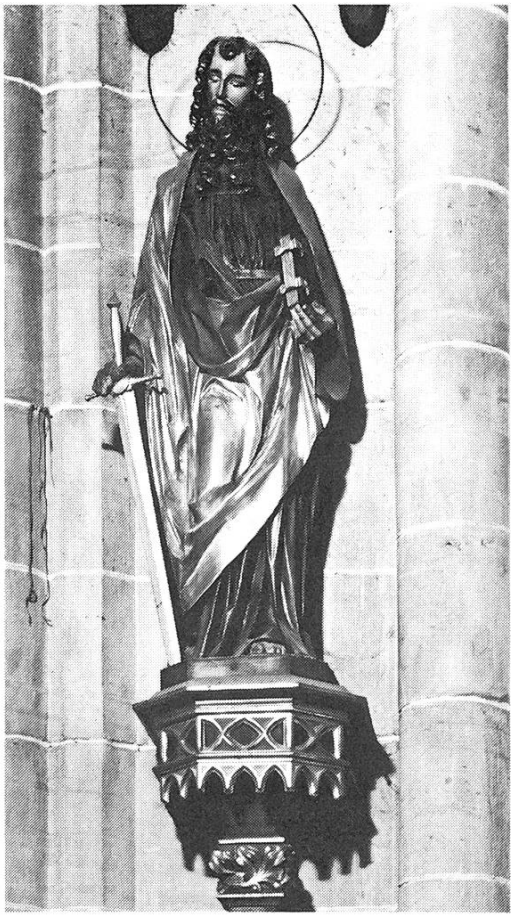
in Neurenaissance von 1908 mit Figuren der Hl. Tiburtius, Stephan und Franz von Sales sowie älterem Abschluss von 1780. Linker Seitenaltar von Anton Buntschu 1780 mit Marmorierung in Rot-Grün-Gelb. In der Hauptnische Nazarener Marienfigur und im Giebel Statuetten der Hl. Katharina, gotisierend, Franz Xaver und Hl. Kartäuser, 17. Jh. Rechter Seitenaltar, Pendant zum linken und Kopie von 1907 (?) mit Joseph in der Hauptnische und im Giebel gotisierende Barbara sowie Joseph und Jakobus maior aus dem 17. Jh. Gute Louis-XVI-Kanzel von Buntschu 1781. Gotisierender Kruzifix 1. H. 17. Jh. Orgel von Simon Büttiker 1873, erweitert 1902 und 1932. Bemerkenswertes Ensemble von neubarocken Glasfenstern: im Chor Vollfiguren Herz Jesu, Herz Mariä und Hl. Joseph von Adolf Kreuzer 1898. Vorn im Schiff Vollfiguren der Hl. Agnes, Cäcilia, Petrus und Aloysius von Gonzaga, eines bez. Kirsch & Fleckner 1907. In den beiden Ovalen des Kreuzfirstes je zwei Engel in Wolken, gleichzeitig. Im Mittelteil des Schiffs 4 Fenster mit Halbfiguren von Kirsch & Fleckner; Hl. Paulina und Laurentius von 1907, Monika und Niklaus von Flüe von 1937. Hinten 2 Fenster mit Ganzfiguren, Elisabeth und Wendelin, von Raymond Meuwly 1962. Je eine Glocke von Joh. Christoph Klely 1645, Marc Tréboux 1835, Louis Roelly 1838 und Rüetschi 1953. Sakristei mit reichem Paramentenschatz des ausgehenden Barocks und des Historismus. – Im neuen Pfarrhaus Kruzifix von Hans Geiler um 1520–30. –Südl. der Kirche Zehnthaus Nr. 18, 17. Jh. Ehem. Klostergut der Magerau in Freiburg. Grundriss ähnlich wie bei den Bauernhäusern (Kreuzfirst), jedoch gemauert, steiles Dach mit Giebelbogen und Bretterkamin. – *Graben.* Mühle Nr. 91, um 1800. Stattlicher Bau mit gemauerter Vorder- und hölzerner Hinterfassade. Mühleräume im Sockel, darüber Wohnung. – *Uf der Matta.* Marienkapelle in neugot. Gestalt, 4. V. 19. Jh., mit älteren Bauteilen. Renov. 1934. Neugot. Altar mit Holzfigur der Immakulata E. 19. Jh. – In den Aergeraflühen Lourdesgrotte 1902–03, gleichzeitiges Glöcklein von Jules Robert.

HEITENRIED. An vorzüglicher Aussichtslage hübscher Dorfkern mit dominierendem Schloss, alter und neuer Kirche, Pfarrhaus, ehem. Gemeindepinte und mehreren Bauernhöfen. – Ehem. Pfarreiwirtshaus Nr. 24, 18. Jh., geräumiger Bau im Gewand der bäuerlichen Regionalarchitektur. – **Pfarrkirche St. Michael*.** Erwähnt 1228, doch bleibt ungeklärt, ob es sich um St. Michael in Heitenried oder um St. Mauritius im nahen Wiler vor Holz



Heitenried, Pfarrkirche. Bau von Broillet und Wulffleff 1904–05

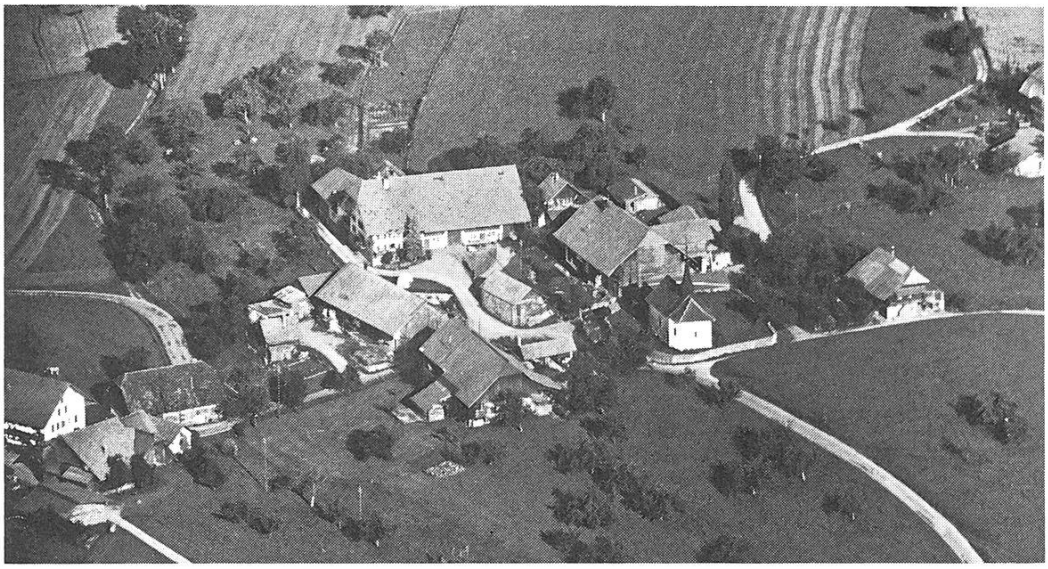
handelt. Lösung von der Mutterpfarrei Tafers im 16. Jh. – Alte Kirche (heute Turnhalle). Neuweihe nach Neu- oder Umbau 1435, grössere Umbauten 1. H. 17. Jh., Verlängerung des Schiffs 1864. Heutiger Bau mit im Kern roman. (?) tonnengewölbtem Rechteckchor und Dachreiter, mehrmals verlängertes Schiff mit Rundtonne, Fenster 1863, Türgewände 17. Jh. Chorscheitelfenster mit Kirchenpatron von Johann Jakob Röttinger 1863, Inkunabel der kirchlichen Glasmalerei des 19. Jh. Friedhofkreuz, gute neugot. Holzfigur, um 1890. – **Heutige Kirche*.** Neugot. Bau von Frédéric Broillet und Charles Albert Wulffleff 1904–05, *neben Châtel-Saint-Denis und Farvagny-le-Grand der bedeutendste neugot. Bau des Kantons und von gesamtschweizerischem Rang.* Vor allem qualitätsvoller Innenraum, der bisher unverändert geblieben ist. Aussenrest. 1978. Dreischiffiges Langhaus mit eingezogenem Polygonchor, offener Vorhalle zwischen 2 querhausartigen Annexen beim W-Eingang und Glockenturm an der N-Seite des Chors. Äusseres Mischung von got. und roman. Formengut. Hausteinglieder aus Molasse. Gutproportionierter *Innenraum* in got. Formen, Langhaus von 5 Jochen mit Kreuzrippengewölben in Haupt- und Seitenschiffen. Über Bündelpfeilern und auf Höhe Lichtgadengesims Kapitelle früh- und hochgot. Typs. Chorgewölbe mit neugot. Blumenmalerei und, in den Zwickeln, Halbfiguren der Hl. Elisabeth von Thüringen, Franziskus und Petrus Canisius. Chorfenster mit den ersten und noch etwas konventionell gehaltenen Glasmalereien von Jean Castella, Ganzfiguren von Franz von Sales, Michael unter Dreifaltigkeit und Nikolaus von Myra 1905. In den Seitenschiffen kleine biblische Symbole, ebenfalls von Castella. Vorzügliche und einheitliche neugot. *Ausstattung,* zur Hauptsache Atelier Karl Glauner, Wil (SG). Im Chor Schreinaltar mit polychromen Reliefs, Darstellung der 7 Sakramente in neutestamentlichen Szenen: im Schrein beidseits des Tabernakels Pfingsten und Schlüsselübergabe, an den Flügelinnenseiten Tafelmalerei mit Brotvermehrung und Hochzeit zu Kana. Seitlich Figuren der Erzengel



Heitenried, Kirche. Hl. Michael, E. 15. Jh. – Apostel Paulus, 1905

Michael und Raphael. Geschnitztes Antependium mit Agnus Dei, Opfer Melchisedek und Opfer Abraham. An der Chorwand 4 Ölbilder auf Leinwand, Christus und die Kinder, Befreiung Petri, Verkündigung und die Hirten an der Krippe. Am Chorbogen unter hohen Baldachinen Statuen der Apostelfürsten und, am Scheitel, guter Kruzifix. Im linken Seitenschiff Rosenkranzaltar mit Statuen der Muttergottes, Dominikus und Katharina von Siena. Rechter Seitenaltar mit Statue des Hl. Joseph und Reliefs mit Vermählung Mariä und Tod Josephs. Hier Bruderschaftskerze aus Blech mit naiver neugot. Malerei. Kreuzwegreliefs in got. Gehäusen mit geschnitzten Giebeln. Kanzelkorb mit Reliefbüsten Christi und der Evangelisten, eine bez. K. Glauner Wyl. Hohe Empore auf masswerkartig ausfächernden Holzpfeilern, reizvolle Verbindung von einheimischem Handwerk und internationalem Historismus. Orgel ebenfalls neugotisch, Friedrich Goll 1907. Hervorragender grosser neugot. Bronzeleuchter. Von der Ausstattung der alten Pfarrkirche: aus spätgot. Schreinaltar Statue des Hl. Michael, schwäb. Einfluss, E. 15. Jh. Christophorus, Werkstatt Hans Gieng, um 1530–40. Jakobus d. Ä. und Johannes Baptist, vermutlich vom Hochaltar von 1654, Werkstatt Reyff. – Fünf Glocken von Ch. Arnoux, 3 von 1905, 2 von 1911. – Pfarrhaus, Stock mit 2 Geschossen auf hohem Sockel und mit abgewalmtem Satteldach und Giebelbogen, einzelne Teile spätgot., Gesamterscheinung barock, Dachsparren bez. 1747. Tafelmalerei, symbolische Darstellung des Weinberges Christi, nach spätgot. Vorbild, bez. Jo(hann) Heinrich Stocker pinxit 1717. – Schloss, heute Schulhaus. Anstelle einer mittelalterl. Burg, auf aussichtsreicher Hügelkuppe oberhalb des Dorfes, das im Verlaufe der Jahrhunderte zu seinen Füssen entstanden ist. Vom 16. Jh. bis 1820 Besitz

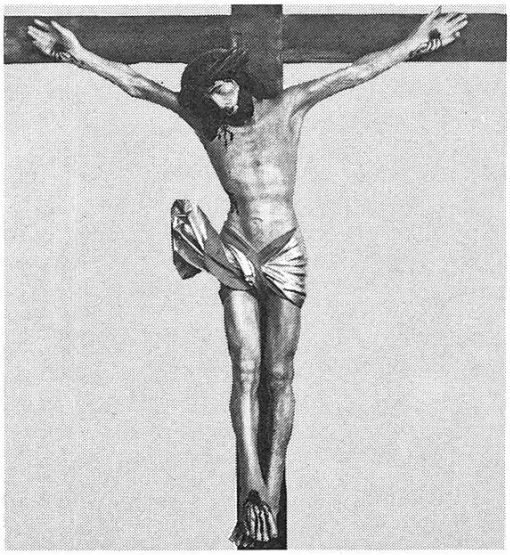
der Familie Diesbach-Steinbrugg (Belleroche). Rechtwinklig verbundene Flügel; Kubus mit hohem Walmdach des 16./17. Jh., heute stark umgebaut, und länglicher Trakt mit Mansartdach. – Im Hügelwald östl. des Schlosses 2 Bethäuschen mit barocken Bildern des Ecce homo und Christus im Garten Gethsemane sowie Magdalenenkapelle. Letztere in den Sandsteinfelsen gehauen und 1700 geweiht. Ursprünglich 3geteilt und als Einsiedelei eingerichtet. Kreuzigungsgruppe aus Terrakotta 1891, moderne Kopie einer Madonna von Michael Pacher. Glöcklein von 1707.



Heitenried, Wiler vor Holz. Typische Sensler Weilersiedlung. Flugbild

Wiler vor Holz. Hübsch gelegener Weiler zu Füssen der **Mauritiuskapelle** mit ehem. Friedhof. Erwähnt 1228 (?, vgl. St. Michael in Heitenried) oder 1377, Friedhof um 1400. Nach Brand 1512 Neubau unter Verwendung älterer Mauerteile. Bei Rest. 1949–51 roman. Fenster in der N-Wand und Fundamente einer halbrunden Apsis nachgewiesen. Grösserer Umbau und Erneuerung der Ausstattung im 17. Jh., u.a. Türsturz S-Seite Chor, bez. Hans Schmutz Baumeister 1667. Dreiteilig geschlossener Chor des 17. Jh. mit älterem, ins Schiff zurückgesetztem spitzem Chorbogen. In Chor und Schiff hölzerne Flachtonne 17. Jh. Zwei Malschichten: ältere um 1550–60,

Heitenried, Wiler vor Holz. Mittelalterl. Kapelle. – Kruzifix E. 15. Jh.



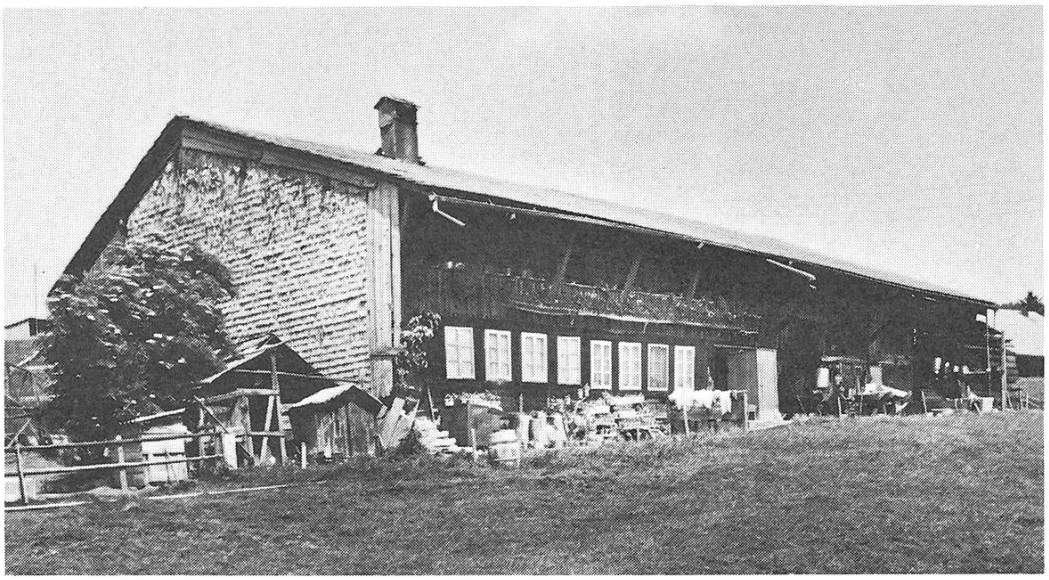
Heitenried, Wiler vor Holz. Kapelle mit Altar von Pankraz Reyff, 1660–70

Heiligengestalten mit Sitfternamen und -figuren an den Wänden von Chor und Schiff, jüngere Schicht Fensterrahmungen in Spätrenaissance 1627 (Chorbogen) oder 1633 (über Chorscheitelfenster). Zu älterer Schicht gehören auch die Malereien am Chorbogen: oben Verkündigung, unten links Kreuzigung, rechts Schmerzensmutter. **Hauptaltar** mit Retabel von Pankraz Reyff (und François Mathey?), 1660–70. Statuen der Muttergottes, Stephanus und Mauritius im Hauptgeschoss, Kalvarienberggruppe im Sprenggiebel. Altarkruzifix um 1520–30. Auf den 2 Blockaltären spätgot. Typs, 17. Jh. (?), verschiedene Statuen: Jacobus major 1530–40, Katharina, Bartholomäus und Antonius Eremita 17. Jh. Ausserdem: Chorbogenkruzifix 1. H. 17. Jh., Vortragkreuz, ausdrucksstarke naive Arbeit des 19. Jh. N-Wand Chor guter Kruzifix, 4. V. 15. Jh. 2 Glöcklein: spätgot. und 16./17. Jh. Schöner barocker Paramentsatz. – *Selgiswil.* Nikolaus- und Nothelferkapelle, erwähnt 1737, Neubau 1863. Hübsche Kapelle in Biedermeiertradition. Inkarnatrot-gelbgrün-gold marmoriertes Holzretabel mit seitlichen Pilastern, Hauptbild 14 Nothelfer von Joseph Amberg (?), Oberbild Hl. Nikolaus. Weitere Ölbilder: Tod des Hl. Joseph, 2. V. 18. Jh., Nothelfer, naive Arbeit in façonniertem Rahmen, um 1740. – Glöcklein von Ch. Roelly 1843, umgegossen 1913, aus der Kapelle Bundtels. – Speicher Nr. 86, dat. 1729. – Speicher Nr. 89, dat. 1730.

Schönfels. Josephskapelle, bez. 1842. Aus dieser Zeit kleiner marmorierter Altar mit Bildern der Hl. Familie und Belehrung Mariä. In mittelgrossem Schrein Wachsfigur des Hl. Joseph in Seidengewand, 1. H. 19. Jh. Hervorragende Statuen der Hl. Dominikus und Katharina von Siena vom ehem. Rosenkranzaltar der Pfarrkirche Tafers, Hans-Franz Reyff 1643–50. Naives Pfingstbild 1. H. 19. Jh. Glöcklein von Louis Roelly 1835. – Die ehem. Burg Schönfels über dem Sensesteilufer und gegenüber der Grasburg wurde 1332

durch Bern zerstört. Siedlungsplatz schwach erkennbar. Hinter Schönfels, Speicher Nr. 38, dat. 1786.
Unterwinterlingen. Kapelle Hl. Apollonia oder Murtner Kapelle, angeblich nach Gelöbnis bei der Schlacht von Murten (1476) entstanden. Erwähnt E. 16. Jh., heutiger Baubestand 1778. Über Eingang gute Rokokokartusche mit genanntem Datum. Marmoriertes Altärchen aus der Bauzeit in Dreiklang Schwarz-Dunkelrot-Gold, Apolloniabild unten und Hl. Familie oben. Hölzerne Tonne. Kreuzweg mit Kupferstichen von M. Gleich, Augsburg, 18. Jh., in schwarzen Holzrähmchen.

OBERSCHROT. *Ried**. An der Strasse zwischen Plaffeien und Plasselb. Weiler mit mehreren Bauernhäusern aus der 2. H. 18. Jh. Zunächst der Strasse ein 3teiliges Haus mit altem Flachdach. – Bauernhaus Nr. 17, dat. 1795, erbaut von Zimmermeister Hans-Joseph Bächler, Statthalter. Zwei Ausschnittlauben, Sturzriegel-Inschrift in Fraktur. – Gutes Wegkreuz nach spätgot. Vorbild, 17. Jh. (?). – Bethäuschen Unsere Liebe Frau von der Immerwährenden Hilfe, 19. Jh. – *Gausmatt.* Bauernhaus Nr. 130, dat. 1694, erb. von Zimmermeister Ruf Remy. Mächtiger Bau mit Trauffront und abgewalmtem Dach, Laubenvorbauten, mehreren Antiqua-Inschriften.



Oberschrot bei Plaffeien. Hof Grundberg von 1657

PLAFFEIEN. Vom 1906 fast vollständig abgebrannten und hierauf nach einheitlichem Plan und in städtischen Formen konzipiertem Wiederaufbau errichteten Dorf sind nur wenige ältere Bauten am Siedlungsrand stehengeblieben, z. B. die Alte Gerbe Nr. 15, 18. Jh., im Holler ein teilweise nur vorgetäuschter Steinbau mit Mansart-Schindeldach. Im S und W des Dorfes auf ehem. Allmendgebiet lockere Kleinbauern- und Taglöhnersiedlungen (Telmoos, Rütti, Plötscha). – **Pfarrkirche Mariä Geburt.** *Gehört, zusammen mit den Kirchen von Farvagny-le-Grand und Heitenried, zu den bedeutendsten Bauten des Historismus innerhalb der regen freiburgischen Bautätigkeit um die Jahrhundertwende. Bemerkenswert sind sowohl das Äussere als auch der Innenraum mit seiner fast durchwegs qualitativ hochstehenden Ausstattung.* Die Kirche 1148, die Pfarrei Rechthalten-Plaffeien erwähnt 1228, Trennung im 14. Jh. (?), Kollatur bei Priorat Rüeggisberg spätestens ab 1148 bis 1486, dann bei Freiburg. – *Heutiger Bau* 1908–09. Apsidenchor mit Vorjoch, geräumiges Querhaus mit angebautem Glockenturm, 3schiffiges